

LZ 30.05.'06

LUZERN

Wenn heute Yuka Matsuoka Limacher aus Emmen singt, hört ein Millionen-Publikum vor dem Fernseher zu. Die Japanerin hat vordem Match Deutschland - Japan ihren grossen Auftritt. **Seite 21**



Japanische Opernsängerin

Emmerin singt vor einem Millionenpublikum

Heute hat Yuka Matsuoka Limacher ihren grossen Auftritt. Sie wird dafür sogar den Eherring an die andere Hand stecken.

Heute Abend (ARD, 20.30 Uhr) wird Yuka Matsuoka Limacher aus Emmen vor 23 000 Zuschauern in der Leverkusener BayArena und einem Millionenpublikum vor dem Fernseher beim Länderspiel Deutschland gegen Japan die Nationalhymne ihres Heimatlandes singen.

Die Stellenbeschreibung für diesen aussergewöhnlichen Job lautete so: «Gesucht wird hübsche Japanerin, die gut singen kann und sich zutraut, in einem vollen Fussballstadion die Nationalhymne vorzutragen.» Yuka Matsuoka Limacher erinnert sich und lacht: «Ich habe mich auch gefragt, wie die ausgerechnet auf mich gekommen sind. In Deutschland leben doch auch sehr viele Japanerinnen.» Aber die Verantwortlichen des Deutschen Fussballbundes wollten sie, die 37-jährige, professionelle Opernsängerin aus Emmen.

Eine befreundete Balletttänzerin traf den Verband beauftragten, Dirigenten im Winter zufällig auf einer Vorführung in Liechtenstein. Sie erzählte ihm von einer Frau, die dem Anforderungsprofil entsprechen könnte. Daraufhin schickte die fröhliche Wahl-Emmenbrückerin ihren Lebenslauf und ein Foto nach Deutschland und bekam tatsächlich den Zuschlag.

Gefangen im Stadion

Seit gestern ist sie mit ihrem Mann Marco in Leverkusen. Am Abend fand bereits die erste Probe in Köln statt. Heute um 16.30 Uhr ist die Generalprobe im Stadion. «Danach dürfen wir das Stadion nicht mehr verlassen», sagt sie. Die Organisatoren befürchten, dass «wir wegen des grossen Zuschauerandrangs Probleme bekommen könnten, zurück ins Stadion zu gelangen.» Nervosität verspüre sie keine, nur eine «gewisse Anspannung» wie vor jedem Auftritt. «Es ist eine grosse Ehre für mich, dass ich dort singen darf.»



Yuka Matsuoka Limacher beim Üben in ihrem Musikzimmer in Emmen.

Nach achtjährigem Gesangsstudium und Ausbildung zur Opernsängerin in Weimar und fünf weiteren Jahren mit verschiedenen internationalen Engagements zog es sie 2004 der Liebe wegen in die Schweiz.

«Zirka die Hälfte des Jahres bin ich beruflich unterwegs», sagt die nahe bei Osaka aufgewachsene Japanerin. In der Zeit kümmern sich ihre Schwiegereltern und ihr Mann Marco, ein Physiotherapeut, um die fünf Monate alte Tochter Anna Reiko.

«Ich singe aus Werken wie «La Traviata» oder «Rigoletto» von Verdi sowie «Die Entführung aus dem Serail» von Mozart.» Im März intonierte sie im KKL «Carmina Burana» und erntete nach dem Konzert stehende Ovationen. «Das war wunderbar», schwärmt sie, «ich bin ein Bühnenmensch und liebe es, im Rampenlicht zu stehen.»

Drei Stunden täglich singt die 1,56 Meter grosse, zierliche Frau mit der kräftigen Stimme zu Hause. «Die Nachbarn beschweren sich nie, und wenn es stört, stellen sie einfach den Fernseher lauter.» Am heutigen Abend wird Yuka den Kimono Funsoude – das traditionelle japanische Gewand aus reiner Seide – mit besticktem Gold im Wert von 10 000 Euro tragen.

Ehering an der anderen Hand

Eigentlich ist dies nur ledigen Frauen erlaubt, erklärt sie. Mit dem Einverständnis ihres Mannes Marco wird sie deshalb den Eherring für ein paar Minuten an die andere Hand stecken, «um die traditionsbewussten Menschen in ihrer Heimat nicht zu verletzen.» Yuka Matsuoka Limacher ist fussballinteressiert und kennt sogar einige Namen der japanischen Nationalspieler. «Nach dem Spiel will ich versuchen, ein Trikot zu bekommen», hat sie sich vorgenommen.

Angst, dass sie die Hymne falsch singen könnte, hat die Opernsängerin nicht. «Ich kann den Text schon längst auswendig und habe ihn noch nicht mal richtig geübt», sagt sie ernst. Und dann laut lachend: «Ist aber auch nicht so schwierig, es sind ja nur sechs Zeilen.»

BILD MICHAEL BÜHOLZER

CHRISTIAN BRAND